



Kraftvoller Auftritt: Christopher Carruthers, Alyssa Burnett, Charlotte Wood und Kieron Attwood (v.l.) spielen im Zentrum für Interkulturelle Bildung und Begegnung „The Picture of Dorian Gray“.

Foto: Schultz

Energiegeladen und originell: White Horse Theatre zeigt „The Picture of Dorian Gray“

Gießener Anzeiger 24.01.2011

Von Heiner Schultz

GIESSEN. Ewige Jugend bei innerlicher Verrottung - es ist ein ewig aktueller Klassiker, den Oscar Wilde mit „The Picture of Dorian Gray“ da geschaffen hat. Nun zeigte das White Horse Theatre aus England vor zahlreichem Publikum im Zentrum für Interkulturelle Bildung und Begegnung (ZIBB), wie lebendig die Sache immer noch ist. Kenneth Michaels' Inszenierung ließ zudem an Dramatik, Originalität und Kraft kaum zu wünschen übrig.

Das White Horse Theatre, eine Compagnie, die sich zum Ziel gemacht hat, britisches Theater an deutsche Schulen zu bringen, zeigt stets geschickt und kundig verkürzte Fassungen der Klassiker. Dazu bietet man ein junges, energiegeladenes und kompetentes Ensemble auf, das nicht selten vor Spiellaune förmlich platzt. Das ist natürlich ansteckend, und so ist es auch an diesem Abend. Das Bühnenbild passt notgedrungen immer in einen Kombi, und man kann nur respektvoll erkennen, wie ökonomisch es ausgeführt ist und im Spiel effizient zum Einsatz kommt.

Das Wichtigste sind aber wie immer die Darsteller. Als Dorian Gray agiert überzeugend und durchaus differenziert, zuweilen energiegeladen und dann vollkommen überzeugend Christopher Carruthers. Alyssa Burnett spielt dynamisch präzise Sybil Vane und Lady Wotton, Charlotte Wood gibt einen tadellosen Maler Basil Hallward und eine wunderbar schräge Lady Narborough mit herrlich verzicktem Queen's-English, am Rande der Verhaltensauffälligkeit.

Last but not least wirken Kieron Attwood als Lord Henry Wotton und James Vane, der die zynischen oder zuweilen im Grunde traurigen Sprüche des abgebrühten Autors kristallklar und darstellerisch korrekt überbringt, mit etwas weniger Profil als der Rest der Truppe. Die hat, nebenbei, insgesamt drei Stücke in Kopf und Leib, das ist der Job bei White Horse.

Auch die Kostüme setzen mit kleinstem Aufwand treffsicher und professionell die nötigen Akzente, die Damen etwa tragen nur Krinolinen statt Tonnen von Seide, schreiten damit jedoch würdevoll und gemessen über die Bühne.

Das Ensemble bietet eine sehr ansprechende Mischung aus fühlbarem Einsatz und einsetzender Routine, präzise gesetzten dramatischen Akzenten und heftigen emotionalen Momenten: richtiges Theater, das Spaß macht.

*

Weitere Aufführungen am 27., 28., 29. Januar im ZIBB, Hannah-Arendt-Straße 6-10, sowie am 3., 4., 5. Februar im Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34. Vorverkauf: Dürerhaus Kühn (E-Mail: info@duererhaus-kuehn.de).